

# Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:  
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus monatlich 40 h mehr.  
Mit Postverendung wie bisher:  
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 176

Donnerstag, 5. August 1915

54. Jahrgang

## Warschau von den Bayern erobert!

Nach Durchbrechung der äußeren und inneren Fortlinien der Festung Warschau heute vormittags Einzug des Prinzen Leopold von Bayern in Russischpolens Hauptstadt! Russenverfolgung zwischen Weichsel-Bug. Tausende Gefangene.

### Rußlands Abendröte.

Marburg, 5. August.

In die verfinsterte Abendröte Rußlands flammen die Brände von Dörfern, klingt das Klagen von vielen Tausenden, die von den Kosaken fortgeschleppt werden und wenn die Verfolger eine Weile verharren, um neuen Atem zu schöpfen für die folgende Jagd, schaffen die Armeen des Zaren hinter sich neue ungeheuerere Wüsteneien, Flammenschein rings am Horizonte, brennende Orte, Gehöfte und Wälder, vernichtete Felder, auf die der Fleiß des Bauern sein ganzes Leben, seine einzige Hoffnung setzte und in endlosen Lügen werden die Männer fortgetrieben ins Innere Rußlands, Jünglinge, Knaben noch und Greise, werden die Glocken der Kirchen davon geschleppt, bevor die Gotteshäuser als weithin brennende Riesensackeln Rußlands Nächte erhellen. Die militärischen Mittel Rußlands haben versagt; seit jenem weltgeschichtlichen 1. Mai, an welchem Generalfeldmarschall von Mackensen wie mit tausend Riesenhämmern die russische Front am Dunajec zu zerschmettern begann, sind des Zaren und des Großfürsten militärische Mittel zerbrochen, phantastisch schwellen die Zahlen der Russen, die wie ein unendlicher Heerwurm, unauf-

hörlich und endlos, nach Westen wandern in die Gefangenschaft. Da die militärische Kraft versagt, will die russische Heeresleitung das Grauen des Jahres 1812 wieder herausbeschwören, nur noch gewaltiger, noch phantastischer in seiner Größe, in seiner Weiten und Tiefe; schon wird Kutusows Geist wieder herausbeschworen, der Brand von Moskau soll in tausend Bildern durch ganz Polen jagen und auf den rauchenden Trümmern Polens, in der Verzweiflung eines Volkes von Millionen, in der größten Vernichtungskatastrophe aller Zeiten, im Grauen der Verwüstung sollen die Heere Deutschlands und Oesterreich-Ungarns jenes Ende finden, wie die Große Armee des ersten Napoleon. Wenn der Barbarismus des russischen Asientumes in seiner Verzweiflung zu solchen Mitteln greift, dann ist's uns eine frohe Kunde, die Gewißheit, daß das Riesentier, das uns zu zermalmen und zu verschlingen drohte, das Ende seiner Schreckensgewalt zu fühlen beginnt und daß die Meisterpläne der Strategen und die Taten voll leuchtenden Heldenumutes der verbündeten Truppen zu reisen beginnen. Die Vernichtung alles Lebens, dieser höllische Gedanke des Nikolai Nikolajewitsch, der ihn in der Geschichte der Menschheit mit hundertfachem ernenischen Grauen umgeben wird, wird Rußland

leicht; es ist ja nicht russischer Boden, der zur rauchenden Wüste gewandelt werden soll, sondern es ist ja polnische Erde und wenn Polen für Rußland für immer verloren ist, dann soll es den Siegern nur als die verbrannte Stätte eines Glends sondergleichen in die Hände fallen.

Das ist Rußlands letzte Rache, die nichts Menschliches mehr in ihrem Wesen trägt, das erschütternde Gegenstück zu den Bergwerken Sibiriens, zu Frohn und Nagajka und zu seinen Kerkerqualen ohne Ende. Aber die Sieger, die mit dem Schwerte St. Michaels von Westen kommen, werden die Tat an den Tätern zu vergelten wissen und die Werke vom Jahre 1812 sind vergeblich für die Hölle erneuert im Jahre 1915! N. S.

### Hindenburg — die Hauptsache.

Der „kritische Punkt im Norden“.

London, 4. August. (Tel. d. N.-B.)

Die „Morningpost“ erfährt aus Petersburg, daß der kritische Punkt der russischen Front sich nun endgiltig vom Süden nach dem Norden erhoben habe. Verschiedene Informationen aus amtlichen und anderen Quellen wiesen darauf hin, daß die Angriffe am Njemen und an der Düna die Haupt-

### Zur Banne der Vergangenheit.

Kriminalroman von M. V. Hohenosen.

18 (Nachdruck verboten.)

Das mußte Kommissär Kurz herausbrennen. So war er bisher stets dicht auf einer Fährte, ohne diesen Fremden je ergreifen zu können.

„Können Sie mir diesen Fremden genau beschreiben, der diese Briefe verlangte?“

„Sehr leicht! Es war ja erst vor einer Stunde gewesen. Er hatte ein glattrasiertes Gesicht, braune Augen, dunkles, dichtes Haar, eine scharf vorspringende Nase und weiße, sehr gepflegte Hände, die fast die eines Arztes sein konnten.“

Jedes Wort dieser Beschreibung hatte sich der Kommissär notiert. Dann erteilte er die Weisung, alle Sendungen, die für einen Hopspeath noch einlaufen sollten, in sein Bureau zu schicken.

Daß dieser englische Name Bob Hopspeath ebenso wie der eines Martin Seeberg ein angenommener war, davon war der Kommissär immer mehr überzeugt.

Mitten auf der Straße war er plötzlich stehen geblieben.

Die Beschreibung des Fremden, der ihm mit dem Abholen der Briefe zuvorgekommen war, kam ihm in den Sinn. An wen erinnerte sie ihn?

Nochmals wiederholte er diese in Gedanken. Auf einen stimmte sie! Mit jedem Wort! Auf Doktor Erwin Fröhlich!

Dieser war glattrasiert, hatte braune Augen, dunkles, dichtes Haar und eine scharf vorspringende Nase. Von seinen Händen hatte der Postbeamte gesagt, sie könnten die eines Arztes sein!

Und das war Doktor Erwin Fröhlich!

Dann — dann war sein Erschrecken vor dem Toten im Seziersaale doch kein zufälliges gewesen!

Und die Gedanken grübelten noch weiter über die Erkenntnis nach.

X.

Als Doktor Erwin Fröhlich die Türe hinter sich schloß, blieb er noch eine Weile stehen und lauschte, das Ohr nahe an der Türe, als fürchtete er, von irgend woher überrascht werden zu können. Dann drehte er den Schlüssel im Schlosse, um so gegen jede Störung gesichert zu sein.

Sein bartloses Gesicht zeigte den Ausdruck müder Abgespanntheit, die Nachwirkung einer vorübergegangenen großen seelischen Erregung. Seine Füße schleiften über den Teppich hin, als wäre er zu ermüdet, um die eigene Körperlast zu tragen; er ließ sich in einen Stuhl fallen und bedeckte mit der rechten Hand beide Augen. So verharrte er regungslos eine geraume Zeit.

Dann schien er wie aus einem Schlaf aufzuschrecken. Warr sah er auf!

Aber nichts war um ihn als die gewohnten vier Wände seines Zimmers. Dort stand sein Schreibtisch, dort sein Bücherschrank; an den Wänden hingen die altbekannten Bilder, mit denen er zum Teil schon seit seiner Kindheit vertraut war.

Warum erschrak er denn?

Hierher kam doch niemand! Durch das Fenster konnte ihn niemand belauschen, und die Türe war versperrt.

Mit beiden Händen stützte er sich auf die Lehne des Stuhles und ging an den Schreibtisch hin, vor dem er sich wiederum setzte. Dann griff er in die Seitentasche seines Rockes und holte eine Anzahl von Briefen heraus.

Vier Stück waren es.

Alle vier waren uneröffnet.

Zögernd hielt er sie in der Hand, als wäre er mit sich selbst unentschlossen, was er beginnen sollte.

Dabei befand er sich immer noch in einer solchen Erregung, daß er die Gedanken, die auf ihn eindrängten, halb laut flüsterte.

„Soll ich sie nicht uneröffnet verbrennen? Verbrennen, wie ich das andere bereits verbrannte?“

Wie an seiner eigenen Stimme erschrocken, fuhr er dann auf und blickte lauschend zur Türe hin; aber von dorthier kam kein Laut.

„Nichts war es. Nur meine Nerven.“

Dann griff seine Hand nach dem beinernen Brieföffner und schnitt damit die vier Briefe auf. Zögernd zog er die Briefe aus den Umschlägen heraus. Einen davon legte er ungelesen beiseite.

Dieser eine Brief aber trug Dr. Erwin Fröhlichs eigene Schrift.

(Fortsetzung folgt.)

sache seien. Diese Operationen waren, obwohl sie als wichtiger erschienen, bisher tatsächlich von untergeordneter Natur. Die Russen seien in diesem Teile der Front gut vorbereitet. Unter diesen Umständen verliere die Frage, was aus Warschau werden würde, die Hälfte ihrer Bedeutung. (?)

### Angst vor Sonderfrieden.

#### Englische Befürchtungen.

London, 4. August. (R.-B.) Morning Post schreibt in ihrem Leitartikel: Während Rußland aus Polen verdrängt wurde, standen wir in der Defensive und ließen den Feind sich im Osten konzentrieren. Jetzt können wir nicht erwarten, daß die Russen die deutsche Konzentration gegen Westen verhindern. Frankreich leidet schwer. Das Blatt glaubt nicht, daß Frankreich auf deutsche Friedensvorschläge hören werde, wünscht aber, daß der Grund wegfiel, der es für Frankreich weiser erscheinen ließe, einen Separatfrieden zu schließen und sieht die Rettung nur in der Einführung der Wehrpflicht.

### Die Türkei im Kampfe.

#### Rückzug der russischen Hauptmacht.

Konstantinopel, 4. August. (R.-B.) Privatnachrichten aus Erzerum besagen: Infolge der Kämpfe, welche seit zwei Tagen in der Gebirgsgegend stattfanden, welche auch den Arrarat sowie die Zone Karakilissa und Alaschlerd ganz nahe der türkischen Grenze, etwa 170 Kilometer östlich von Erzerum umfaßt, zieht sich die Hauptmacht der Russen in Unordnung in der Richtung auf Kaphsman auf russisches Gebiet zurück. Die Russen hatten 1000 Tote und 200 Verwundete. Die türkische Armee verfolgt die Russen.

### Der Seekrieg.

#### Torpediert!

Lyon, 4. August. (R.-B.) Le Nouvellist meldet aus Brest: Zwei englische Schiffe wurden von einem deutschen Unterseeboot bei den Scilli-Inseln versenkt.

Wieder eine englische Tendenzlüge gebrandmarkt.

Neu-York, 4. August. (R.-B.) Der amerikanische Konsul in Queenstown meldet dem Staatsdepartement, daß das Unterseeboot den 'Therian' erst beschossen habe, als der Dampfer, dem Haltsignal zum Troß, weiterfuhr. Das Unterseeboot gab der Besatzung genug Zeit, in die Boote zu gehen. (Damit ist wieder eine freche englische Lüge entlarvt; um Amerika aufzuheizen, logen die englischen Meldungen von allem das Gegenteil!)

#### Schiffsuntergang.

London, 4. August. (R.-B.) [Reuter.] Lloyd meldet, daß der belgische Dampfer 'Roophandel' gesunken ist. Neun Mann der Besatzung wurden gerettet.

#### Indische Menschen Schlächter beten!

#### Die englische pietistische Gottesdienstheulelei.

London, 4. August. (R.-B.) [Reuter.] Anlässlich des Jahrestages des Kriegesbeginnes wurde in der St. Pauls-Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, dem der König beiwohnte.

#### Handelshilfe für Rußland.

Paris, 4. August. (R.-B.) Der Temps meldet: Hier wurde ein Nationalverband zur Förderung der Ausfuhr von Erzeugnissen und der Einfuhr von Rohstoffen für die Industrie durch Organisierung aller industriellen und kaufmännischen Kräfte des Landes gegründet. Der Verband bereitet augenblicklich Mittel zur Erleichterung des Handelsverkehrs mit Rußland vor.

#### Englisches Steintohlenausfuhrverbot.

London, 3. August. (R.-B.) Die Steintohlenausfuhr nach allen Orten des Auslandes, ausgenommen die britischen Besitzungen, wurde verboten.

#### Ein aufrührerischer Kanonikus begnadigt.

Berlin, 4. August. (R.-B.) Das Wolffbüro meldet aus Brüssel: Der Sekretär des Kardinals Mercier, Kanonikus Brande, war wegen Widerstand gegen deutsche Wache bei der

Zerstreuung einer Menschenansammlung bei dem Tore von Mecheln zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Der Generalgouverneur erließ dem Kanonikus die Strafe im Gnadenwege. Was sonst über den Vorfall verbreitet wird, ist freie Erfindung. (Würde der Kanonikus diesen Widerstand nicht gegen deutsche, sondern gegen russische Truppen geleistet haben, dann wäre er nach Sibirien gekommen, wenn er nicht unter Nagajta- und Säbelhieben das Leben verloren hätte.)

#### Die Desterreicher in Canada.

London, 4. August. (R.-B.) Times' melden aus Toronto in Canada: In dem Gefangenenlager von Petawawo in Ontario haben die Desterreicher einen Streik versucht. 500 von den 700 Gefangenen weigerten sich zu arbeiten. Die Offiziere setzten die Streikenden auf Brot und Wasser. (Man kennt die englischen Konzentrationslager und kann sich vorstellen, wie in Petawawo die Desterreicher gepeinigt wurden, bis sie zum Streik griffen. Darüber melden Times' freilich nichts!)

#### Furchtbare Dammbrechkatastrophe.

#### Wasserstand bis 2. Stock. 2000 Obdachlose.

New-York, 3. August. (R.-B.) [Reuter.] In Erie (Pennsylvania) brachen gestern in Folge einer Wasserhose die Dämme. Die kommerziellen und die Wohnviertel der Stadt wurden überflutet. Das Wasser reicht bis zum zweiten Stockwerk und zerstörte die Telefon- und Telegraphenleitungen. Die Beleuchtungsanlagen wurden weggeschwemmt. Die Fabriken haben die Arbeit eingestellt. Die Zahl der Toten wird auf 25 geschätzt, die der Obdachlosen auf 2000. Der Schaden dürfte mehrere Millionen betragen.

## Marburger Nachrichten.

**Zodesfall.** Am 4. August starb hier Frau Franziska Tischler, geb. Wenischniger, die Mutter des Kaufmannes Herrn Ignaz Tischler, im 68. Lebensjahre. Sie wird Freitag um 4 Uhr in der Leichenhalle des kirchlichen Pöberscher Friedhofes eingeseget und im Familiengrabe bestattet.

**Die Ankäufe durch die Kriegsgetreideverehrungsanstalt.** Die Statthaltereie teilt mit: Es scheint vielfach die Ansicht verbreitet zu sein, es sei beabsichtigt, die gesamte Ernte des Jahres 1915 unmittelbar nach dem Drusche aufzukaufen und in Lagerhäusern in großen Mengen aufzuspeichern. Dieser Meinung ist auch in mehreren an die Statthaltereie gerichteten Eingaben Ausdruck verliehen worden. Es wurde daran vielfach die Befürchtung geknüpft, daß das Getreide, wenn es frisch gedroschen und nicht ganz trocken in die Lagerräume gebracht werde, bei dieser Lagerung leicht dem Verderben ausgesetzt sein könnte. Es sei daher mitgeteilt, daß die Ankäufe des Getreides vorläufig keineswegs in einem solchen Umfange geplant sind, daß sich daraus die erwähnten Bedenken hinsichtlich der Möglichkeit eines Verderbens der Getreidevorräte ergeben könnten. Vorläufig wird im Allgemeinen überhaupt nur ein freihändiger Ankauf des Getreides stattfinden, wobei lediglich das Streben der Landwirte, die ihnen bei früherer Lieferung zugesprochenen Preiszuschläge zu erhalten, zu einer Beschleunigung der Ankäufe und der Ablieferung führen wird. Um auch in dieser Hinsicht Bedenken auszuschließen, wurde angeordnet, daß die Bezirksausschüsse und die sonstigen mit der Ueberwachung der Ernte und des Drusches betrauten Stellen darauf achten, daß nur entsprechend getrocknetes Getreide gedroschen werde. Hinsichtlich der Beurteilung der Höhe der angekauften Mengen ist zu berücksichtigen, daß die Mühlen gegenwärtig über Bestände nicht verfügen und daß auch die der Kriegs-Getreideverkehrsanstalt und ihren Zweigstellen nunmehr obliegende Deckung der Heeresbedürfnisse eine Erhöhung der verfügbaren Mengen erfordert.

**Dem Rekonvaleszentenhaus des roten Kreuzes im Franziskanerkloster** sind in der letzten Zeit wieder namhafte Liebesgaben zugekommen. So spendeten: Frau Emilie Götz Mehlspeisen und Zigaretten, Frau Bertha Pfirmer Zigaretten, Frau Juliana Sterce Himbeersaft und Kospföster. Die Leitung des obgenannten Rekonvaleszentenhauses spricht allen Wohltätern den verbindlichsten Dank aus.

**Für die Unterseeboot Sammlung** sind in unserer Verwaltung weiters folgende Spenden eingelangt: E. W. 4 R., Herr Karl Poltschak 5 R., Herr Professor Fink 5 R.

**Für die Labestelle am Hauptbahnhofe** sind außer den bereits ausgewiesenen Geldspenden von der Firma Thomas Götz 500 R. und von den Frauen Berta von Michel und Hilda Steyrer statt eines Kranzes 20 R., folgende Spenden eingelaufen: an Geld: die Frauen Jenny Scherbaum 20 R., Rittmeister Hampel 20, Anna Badl 20, Bürgermeister Schmiederer 20, Johanna Leidl 3, Frieda Pfirmer 20, Florentine Futter 5, Marianne Frangesch 5, Fanny Kaslo 20, eine fremde Reisende 2, Emilie Götz 300, v. Michel und Baronin Nechbach 30, Michelitsch 20, v. Gatti 5, Anna Hofmann 20, Dr. Wiesenthaler 20, die Fräulein Marie Benedikter 20, Martha Badl 5, Paula Pfirmer 10, Migi Götz Erlös einer Sammlung für Klavierspielen 501, Herr Dr. Lursic 10, Martin Gaischeg 4, Baron Basso-Gödel 20, Vincentitsch 5, Dr. Firbas 10, Dr. Richter 10, Bürgermeister von Laibach durch Herrn Josef Burnroter 340, Dir. Gruber 10, Kais. Rat Dr. Malty 10, Dr. Drosel 10, Karl Wolf 5, Gemeindeparkasse 50, Tarotpartie Reiserstraße 10, von der Samstaglegelgesellschaft durch Herrn Doktor Duchatsch 100 R. als Gedentspende nach einjähriger Dauer des Weltkrieges für unsere tapferen Helden. Brot: Firma Karl Scherbaum und Söhne. Himbeersaft: Herr Dr. Frant. Milch: Frau Emilie Götz, täglich 5 Liter. Spiellarten: Frau Plager. Sodawasser: Herr Schlesinger, täglich reichlich. Taschentücher: Herr und Frau Friedrich Staubinger 75 Dgd. Wein: Firma Bugel und Rohmann 129 L., Kellereigenossenschaft 64 L. Zigaretten: Frauen Michelitsch 700, Bayer-Swath 1800, Dr. Wiesenthaler 400, Berta Pfirmer 300, Frä. Helene Wiltonig 1000, Miller 500, Mina Bal de Bièvre 1000, Strohuber 400, Schweitzer 300, Herr General Dalnata 500, Rupert Schmidt 2400, Kais. Rat Karl Pfirmer 300, die Mädchen des Atelier der Frauengewerbeschule 600. Für alle diese Spenden wird herzlich gedankt. Wenn alle die edlen Spender Gelegenheit hätten, die vielen dankbaren Bergeltsgott' der Soldaten zu hören, würden sie gewiß über ihr wohlthätiges Handeln sehr befriedigt sein.

**Selbstmord eines Kassendieners.** Wir erhielten folgende Zuschrift: Die gestern gebrachte Nachricht, daß der durch Selbstmord geendete Josef Magale bei der Bezirkskrankenkasse Marburg als Kassendienner angestellt und vom behördlichen Kassenseiter zum Hilfsbeamten ernannt wurde, ist nicht richtig. Wahr ist vielmehr, daß der ehemalige autonome Kassenvorstand den strafweise entlassenen Wachführer Josef Magale als Hilfsbeamten angestellt, in den Kassbüchern als solchen geführt und bei der Allgemeinen Pensionsanstalt in Graz angemeldet hat. Der behördliche Kassenseiter, welcher die geringen Fähigkeiten des Magale sofort erkannte, hat den Genannten allerdings vorwiegend als Kassendienner verwendet und es ist nur zu bedauern, daß einzelne Parteien anlässlich der Zustellung der Zahlungslisten trotz des Vermerkes, daß „Zahlungen, welche nicht durch die Postsparkasse erfolgen, nur Gültigkeit haben, wenn sie im Kassentafel an den Kassier oder an den durch Anschlag bekannt gegebenen Stellvertreter gegen Bestätigung erfolgen“, an Magale Zahlungen leisteten, welche ihn verleiteten, nicht unbedeutende Unterschleife zu begehen, welches Vergehen er mit seinem Leben büßte.

**Notkrankheit.** Infolge Auftretens der Notkrankheit unter den Pferden im politischen Bezirke Bettau wurde die Abhaltung von Pferdewärkten in Bettau und den angrenzenden Bezirken, wie auch der Besuch außerhalb derselben stattfindender Pferdewärkte bis zum vollen Erlöschen der Krankheit strengstens verboten.

**Von einer 1000 Kilo-Last getroffen.** Aus Bleiburg, 2. August, wird uns geschrieben: Dieser Tage waren die in der Zellulosefabrik in Sankt Magdalena beschäftigten Arbeiter Georg Eckl, Johann Moser, Rupert Sternat und Johann Schaubach mit dem Aufziehen eines eisernen beiläufig 1000 Kg. schweren Reservoirs beschäftigt. Als die Arbeiter dieses Eisenbehältnis mittels Flaschenzuges etwa dreieinhalb Meter hoch gehoben hatten, sprang die Kette aus der Spule des Flaschenzuges und die Arbeiter wollten daraufhin die Kette wieder in die Spule bringen, weshalb Moser einen Hammer verlangte; ein solcher wurde ihm von Sternat zugeworfen, doch konnte ihn Moser nicht erfassen, so daß der Hammer zurückfiel. Daraufhin bückte sich Sternat, um den Hammer aufzuheben. In diesem Augenblick machte das Reservoir einen Ruck und stürzte mit Donnergetöse herunter. Hierbei wurden Rupert Sternat, Johann Moser und Georg Eckl getroffen. Sternat erlitt einen Bruch des

linken Unterschenkels, einen Wirbelbruch und den Bruch von fünf Rippen, auch wurde ihm der Brustkorb eingedrückt. Auch Moser und Eck würden anscheinend schwer verletzt und Sternat in lebensgefährlichem Zustande ins Allgemeine Krankenhaus überführt, wo er noch am selben Tage an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb. Nach Aussage der Bediensteten ist es ganz unerklärlich, wie das Eisenbahnnetz herabstürzen konnte, da ein Kettenbruch nirgends ersichtlich war.

**Heldentod.** Der Kaufmann und Realitätenbesitzer Herr Franz Vorber aus Unterdrauburg, der als Gefreiter im 7. Infanterieregimente diente, hat am 14. Juli im hoffnungsvollen Alter von 25 Jahren bei einem Sturmangriff am Dniestr den Heldentod gefunden. — Der Grundbesitzer John aus Neuborf bei Leibnitz Gottfried Sill, Landsturmann, ist am 24. Juli an der Grenze Tirols einem Hitzschlag erlegen. Er stand im 32. Lebensjahre.

**Der Raubmordversuch im Gamsgraben.** Wir haben bereits gestern mitgeteilt, daß die Marburger Gendarmrie in Verbindung mit anderen Gendarmrieeposten sofort nach dem Bekanntwerden des Raubmordanschlages auf den Besitzer Laub energisch die Nachforschungen nach dem Täter einleitete und daß es gelang, diesen in der Person des Anton (nicht Franz) Peitler festzustellen. Gestern begab sich Herr Bezirkswachmeister Hahne nach Gerzdorf bei Zellnitz a. D., wo Peitler in der Nähe von Faal bei einem Bauer wohnte. Peitler war aber verschwunden. Die Wohnungsdurchsuchung schien zu ergeben, daß Peitler mit dem Missethäter seiner Tat und mit der Entdeckung gerechnet haben muß, weil er eine Reihe von verschlossenen Briefen hinterlassen hatte, ferner ein anderes verschlossenes Schreiben, das nach der lateinischen Aufschrift zu schließen, Peitlers letzten Willen enthält. Die Nachforschungen nach Peitler, der sich im Drautale herumtreiben dürfte, wenn er nicht Selbstmord verübt hätte, werden eifrig betrieben.

**Neuerliche große Spende für das Unterseeboot.** Vom Offiziers-Korps des früher hier in Garnison gewesenen Husaren-Regimentes „Graf Uxküll-Gyllenband N. 16“ sind der Ortsgruppenleitung aus der Front R. 500 für die „U“-Bootsammlung zugegangen.

**Ein Gauner als Doktor der Medizin.** Kürzlich trieb sich in der nächsten Umgebung Cillis ein gutgekleideter Mann herum, der sich als Doktor ausgab und sich bei verschiedenen Besitzern einmietete. Nach kurzer Zeit verschwand er dann und mit ihm eine größere Geldsumme, die er dem Vermieter in einem günstigen Augenblicke entwendete. So stahl er dem Martin Fließ in Lehdorf am 27. Juli 300 R., dem Besitzer Josef Hebersal in Kladije bei Tüffer am 29. Juli 190 R. und der Lola Castebolognese aus Triest, derzeit in Umgebung Cillis, am 30. Juli 300 R. Außerdem stahl der geriebene Gauner an einem der letzten Tage dem Rentner Erich Negri in Cilli aus einer Kabine des Herrenbades in der San 300 R. und einem Fährtich ebenfalls aus einer Kabine des Herrenbades eine Armbanduhr und gegen 400 R. Bargeld. Am 1. August gelang es nun, den diebischen falschen Doktor in der Person des Krankenwärters Franz Voglar zu verhaften und dem Gerichte einzuliefern. Voglar ist auch militärpflichtig und von seinem Truppentörper desertiert.

**Die Mistgabel im Kopfe.** Aus Bleiburg, 2. August, schreibt man uns: Vergangenen Donnerstag ging die bei der Besitzergattin Maria Straus in Feistritz wohnende Maria Schober in den Stall, um aus diesem Dünger herauszuwerfen. Als sie mit einer eisernen vierzinkigen Mistgabel das erste Mal den Dünger bei der Stalltür auf den Düngerhaufen werfen wollte, lief gerade der 9 Jahre alte Reuschlersohn Karl Visinger bei der Stalltür vorüber, wobei er von der Mistgabel an der linken Schläfe getroffen wurde. Der lebensgefährlich verletzte Knabe setzte sich schreiend auf den Boden und wurde dann von seiner Mutter Josefa Visinger in die Wohnung getragen, wo er zwei Stunden später an der Folge der Verletzung unter qualvollem Leiden seinen Geist aufgab.

Im Bade Drapina-Töplitz sind 794 Parteien mit 1525 Personen zum Kurgebrauch eingetroffen.

## Letzte Drahtnachrichten. Warschau erobert!

**Nach Durchbrechung der äußeren und der inneren Fortslinie von Warschau heute vormittags Einzug der bairischen Truppen in die Hauptstadt Russischpolens.**

Berlin, 5. August (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 5. August vormittags.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

In den Bogesen ist am Ringelkopf und südlich der Kampf von neuem entbrannt. Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

**Östlicher Kriegsschauplatz.**

In Kurland und Samogitien schlug unsere Kavallerie die russische bei Genaize, ferner bei Trsch und Dnitschty aus dem Felde. Hierbei und bei den Kämpfen östlich Poniewieze wurden gestern und vorgestern 2225 Russen, darunter 2 Offiziere, gefangen genommen.

Die Armeen der Generale von Scholz und von Gallwitz blieben unter heftigen Kämpfen im weiteren Vordringen gegen die Straße Lomza-Dstrow-Wiskow. Tapfere und verzweifelte Gegenstöße der Russen beiderseits der Straße Dstrow-Rozan waren wirkungslos. 22 Offiziere, 4840 Mann wurden zu Gefangene gemacht, 17 Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern durchbrach und nahm gestern und heute nachts die äußere und innere Fortslinie von Warschau, in der russische Nachhut noch zähen Widerstand leisteten. Die Stadt wurde heute vormittags durch unsere Truppen besetzt.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Bei und nördlich Zwangorod ist die Lage unverändert.

Zwischen oberer Weichsel und Bug wird die Verfolgung fortgesetzt. Östlich des Bug rückte die deutsche Armee in Wladimir-Wolynski ein.

**Oberste Heeresleitung.**

Genaize und Trsch liegen etwa 50 Kilometer nordöstlich, Dnitschty liegt 50 Kilometer südöstlich von Poniewieze.

Aus tiefstem Herzensgrunde ein Heil dem prächtigen Hindenburg, dessen genialen Plänen das Riesenergebnis der Umspannung der Russen und der Einnahme der stärksten und größten Festung Russlands, wie der Tapferkeit seiner Truppen, denen die Durchführung dieses gigantischen Planes zu danken ist. Im feindlichen Auslande wird die Eroberung von Warschau wie eine Katastrophe wirken!

### Die Lage Russlands.

Dunkle, von Neutralen gezeichnete Bilder.

Christiana, 4. August. (R.B.) Der militärische Mitarbeiter des „Morgenblattes“ schreibt:

Die Tagesberichte zeigen, daß die Lage der Russen mit jedem Tag schwieriger, ja geradezu gefährdend wird. Man bekommt immer stärker den Eindruck, daß die Aufgabe ganz Polens mit Warschau und Zwangorod seitens der Russen nur eine Frage der Zeit, ja eine Frage von Tagen sei. Aber nicht genug damit, beginnt es auch auszuweisen, als ob die Gefahr einer Katastrophe für große Teile des russischen Heeres nicht länger außerhalb der Möglichkeit liegt. Es ist eine große Frage, ob die

Russen imstande sein werden, die bedeutenden Truppenmassen, die sie im Bezirk Warschau-Zwangorod noch stehen haben, rechtzeitig wegzuschaffen, gar nicht zu reden von den gewaltigen Vorräten an Waffen, Munition und Kriegsbedarf, die sie dort aufstapelten. Was aber am gefährlichsten erscheint, ist der Umstand, daß selbst die neue Verteidigungsstellung, hinter welcher die Russen sich zurückziehen versuchen, ernst verwundbar und mit sehr bedeutenden Mängeln behaftet ist.

### Aus der Duma.

**Berschwiegene Vorfälle.**

London, 4. August. (Tel. d. R.B.) [Neuter.]

Die Times berichten aus Petersburg: Die heftigen Angriffe auf das Kriegsministerium seitens einiger oppositioneller Redner in der Duma (von welchen die amtliche Petersburger Tel.-Ag. in ihren Berichten über die Sitzungen der „einmütigen“ Duma nichts zu berichten wußte! D. Schriftl.), welche die sofortige Einleitung einer Strafuntersuchung gegen diejenigen forderten, welche für den Munitionsmangel und für die Hinterziehungen verantwortlich sind, wurden durch Annahme der Tagesordnung abgeschnitten, in der erklärt wird, daß die Schuldigen später zur Verantwortung gezogen werden sollen. Das den Polen gegebene Versprechen brachte jüdische und mohammedanische Redner auf den Plan. Die Sozialisten verlangten eine allgemeine Amnestie.

### Russlands Geldnot.

**Schafschein mit Schafschein gedeckt. Steuern-erhöhung.**

Petersburg, 4. August. (R.-B.) Ein Ukas des Zaren gibt dem Finanzminister die Ermächtigung zur Schafscheinausgabe von 1500 Millionen Rubel behufs Deckung der abgelaufenen Schafscheine. Ein Ukas des Zaren vom 17. v. M. befahl, die anlässlich des Krieges erhöhten Steuern und Abgaben bis zum 1. Jänner 1918 beizubehalten.

### Die Türkei im Kampfe.

**Bombentwürfe auf ein Spital.**

Konstantinopel, 4. August. (R.B.) Am 30. Juli warf ein feindlicher Flieger eine Bombe auf das Spital in Ezine, 40 Kilometer landeinwärts der Stadt Dardanellen ab. Die Fassade des Spitals stürzte ein, ein kranker Soldat wurde schwer verletzt.

**„Heldentat“ eines französischen Kreuzers.**

Konstantinopel, 4. August. (R.B.) Der französische Kreuzer „Chateau Renauld“ bombardierte gestern den unbefestigten Hafen von Adalia. Die Geschosse fielen außerhalb der Stadt.

### Der U-Krieg.

**Anerkennende amerikanische Worte.**

Neu-York, 4. August. (R.-B.) „Tribune“ schreibt: Die Aussagen des Kapitäns des amerikanischen Dampfers „Letanaw“, daß der Offizier des deutschen Unterseebootes die Besatzungen nicht höflicher behandeln könne, verdiene verzeichnet und im Gedächtnis behalten zu werden. Wenn der Unterseebootkrieg so geführt werde, könne er wohl zu einem formellen Protest der Vereinigten Staaten führen, wenn eine Verschiedenheit der Auffassungen der Verträge vorliege, nicht aber zu Erbitterung und Groll anlassen geben.

**Die tägliche englische Verlustliste.**

London, 4. August. (R.-B.) Die letzte Verlustliste weist 17 Offiziere und 1333 Mann auf.

**Dr. Frank**

ist zurückgekehrt.

# Reizende Dirndlstoffe

waschbar, und Boile Marquise, weiß, glatt und gemustert, waschbar.  
Blusenstoffe, Rohseide für Kleider, Blusen und Hemden.  
Japanseide, waschbar.  
Fahnenstoffe in allen Farben.

Felix Michaelis, zur Brieffaube, Herrengasse 14

# Gasthaus-Uebernahme.

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Marburg und Umgebung höflichst bekanntzugeben, daß ich das ehemals

Weißsche Gasthaus, jetzt

## Tiroler Weinstube, Burgplatz 1 (der Frau Troger)

gepachtet habe und am 5. August übernehme. Werde mich ernstlich bemühen, meine geehrten Gäste, was Küche und Keller anbelangt, in jeder Weise zufriedenzustellen. Zum Ausschank gelangt Göyer Märzenbier, hochfeines Pilsner Kaiserquell (Behandlung nach meiner eigenen Methode), vorzügliche Tisch-, Tafel- und Flaschenweine, letztere von der steir. Spatasse in Graz. Besonders mache ich auf meinen hübschen Gastgarten aufmerksam. Auch steht den Vereinen ein großes Klubzimmer und den Reisenden einige Fremdenzimmer zur Verfügung.

Um recht regen Zuspruch bittet höflichst und zeichnet

hochachtungsvoll

Franz Tschutschek.

### Danksagung.

Allen geehrten Freunden und Bekannten, welche mir anlässlich des Ablebens meiner innigstgeliebten Gattin, der Frau

## Julie Meyer

ihre Teilnahme gezeigt haben, sage hiemit zugleich über deren Wunsch mit den Abschiedsgrüßen der Verewigten an alle lieben Bekannten und Freunde herzlichsten Dank.

Der tieftrauernde Gatte.

### Uebersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir hiermit höflichst anzuzeigen, daß ich mein

## Delikatessen-

## geschäft

von der Tegetthoffstraße 31 in die

## 45 Tegetthoffstrasse 45

verlegt habe. Mit der Bitte, mich auch fernerhin mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, zeichnet hochachtungsvoll

## Heinrich Semlitsch

Delikatessenhändler.

2999

### Marburger Stadt-Kino.

Im Theatergebäude.

Programm von Freitag den 6. August bis einschließlich Montag den 9. August 1915

1. Kriegsberichterstattung.
2. Baden bei Wien. Naturaufnahme.
3. Der Pfarrer von Kirchfeld. Volkstück von Ludwig Angenruber in einem Vorspiel und 4 Akten. Das Bild wirkt stärker auf der Leinwand, als auf dem Theater.
4. Wie man auf den Hund kommt. Lustspiel.

Programmänderungen vorbehalten.

Die Vorstellungen finden an Wochentagen um 6 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 4, 6 und 8 Uhr statt.

Große Überraschung!



Eine Prämie für jeden, der sucht und findet!

Für die Löser des Bildes haben wir Prämien ausgesetzt. Jeder, der den Leutnant findet u. übermalt, erhält eine Herren- od. Damenuhr i. Werte v. 25 K. oder auf Wunsch 20 K. bares Geld als Prämie. Es ist Bedingung, daß jed. Einsender eine Bestellung auf die vorzügliche „Diana“ imit. Goldkette einsendet und den Betrag dafür von K. 1.65 i. Briefmarken beifügt. Die Verteilung der Preise erfolgt nach Eingang der Lösungen. Alle Sendungen sind zu richten an Uhrenhaus Fr. Schmidt, Prag-Weinberge. 3013

### Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

## Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stock gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.

Katenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Vorzüglihen Frauheimer

## Riesling-Wein

Jahrgang 1914 hat abzugeben N. Fild, Fraheim. 3052

## Tagelöhner

nüchtern, der auch etwas Gartenarbeit versteht, findet dauernde Arbeit im Steinmetzgeschäft J. F. Peyer. 3062

## Ein Lehrjunge

für feine Arbeiten geeignet, findet Aufnahme bei Steinmetzmeister J. F. Peyer. 3063

## Prima Zwiebel

waggonweise, hat billigst abzugeben Gärtnerei Eknegg in Bobsch. 3059

## Verloren

am Sonntag von den Drei Leichen durch den Stadtpark bis zur Gambrinushalle ein silbernes Zigaretten-Etui mit Monogramm A. M. 31/7 1915. Dasselbe ist gegen Belohnung abzugeben Reitergasse 5. 3060

## Verloren

goldene Damenuhr mit silb. Kette und Anhängel vom Burgplatz bis zum Hauptplatz. Abzugeben gegen Belohnung beim Fundam e.

## Verloren

goldene Halskette mit Medaillon vom Marienheim bis zur Schillerstraße. Abzugeben gegen Belohnung in der Berv. d. Bl. 3031

Schöne 3007

## Werkstätte

mit Wohnung ab 1. September zu vermieten. Tegetthoffstr. 44.

Großes schönes

## ZIMMER

sehr gut eingerichtet, tabelos rein, in sehr freundlicher gesunder Lage, sofort an einzelnen Herrn zu vermieten. Anfrage in Bw. d. Bl. 2899

## Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Heinrich Macher, Gemischtwarenhandlung, Ehrenhausen. 3044

## Zu verkaufen:

kleiner eiserner Sparherd. Josef-gasse 3, Greislerei. 3080

## Schön möbl. Zimmer

mit Erker, separater Eingang, hochparterre, in einer Stadtparkvilla, billig zu vermieten. Adresse in der Berv. d. Bl. 3053

## Schönes Zimmer

und Kabinett, ineinander gehend, in Villa, sofort an eine Person zu vermieten. Adresse in Bw. d. B. 3049

## Grosses Gewölbe

mit 2 Auslagen, anschließ. Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. Anfrage bei C. Biedefeldt, Herrngasse. 2944

## Schlossergehilfen

werden aufgenommen in Schlosserei Karl Sintowitz, Burg, Brandisg. 2.

## Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche in der Nähe des Hauptbahnhofes zu vermieten. Anfrage Tegetthoffstraße 44. 3051

## Lehrjunge

wird aufgenommen beim Malermeister Gustav Philipp, Tegetthoffstraße 41. 3029

Braver

## Lehrjunge

nicht unter 16 Jahren, wird sofort aufgenommen. Bäckerei Kobau, Kärntnerstraße 24. 2835

## Lehrjunge

findet sofort Aufnahme. Eisenhandlung Vinzenz Kühar, Tegetthoffstraße 1. 2828

Bessere hilfesuchende

## Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei gepr. Geburtshelferin. Th. Wodoscheg, Burgplatz 1, 1. Stock. 2973

## Kohlenlösch

20—25 Fuhren hat kostenlos abzugeben Styria-Dampfmühle Ludwig Franz Söhne. 2928

## Stutzen-Phaeton

fast neu, ist sehr preiswert zu verkaufen. Anfrage bei Wilhelm Abt., Marburg, Schaffnergasse 8. 3023

Ein nettes 3054

## Mädchen

welches auch kochen kann, finde Aufnahme. Anfrage in der B. d. B.

## Zu mieten gesucht

2 nett möblierte, reine Zimmer mit Küchen- und ev. Gartenbenützung. Anträge erbeten unt. Frau S., Bismarckstraße 18, part. links. 3012

Tüchtige verlässliche ältere

## Kontoristin

wird aufgenommen. Offerte sind zu richten an Ferd. Hartinger, Tegetthoffstraße. 2949

## Eigenbau-Wein

zu verkaufen. Bürgerstraße 12, 1. Stock. 3039

## Verlässliche Bedienerin

wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Bw. d. Bl. 3028

## Mehrere Halben

sehr gute Weine sind zu angemessenen Preisen abzugeben. Anfrage in Bw. d. Bl. 3016

Verlässlicher tüchtiger

## KOMMIS

oder Fräulein der Spezialebranche wird aufgenommen bei Ad. Weigert in Marburg. 3047

## Tabonya

Eierteigware, beste Suppen-speise, zu haben bei Ferd. Hartinger, Tegetthoffstr. 29.

## Wildkastanien

sowie getrocknete 2916

## Speiseschwämme

kauft jedes Quantum zum besten Preise Ignaz Fiskler, Marburg.

## Kristallzucker

liefert billigst 2847

Ignaz Fiskler in Marburg.

## Gummi-Absätze

empfiehlt 3061

## Lederhandlung

## Hauptplatz 11.

# Beilage zur Marburger Zeitung.

## Nachrichten vom Vortage.

### Von Praga Feuer auf Warschau.

Die aus Warschau vertriebenen Russen beschießen vom rechten Weichselufer aus die Stadt. Neue Erfolge gegen die Russen. Zivilentfernung aus Riga.

#### Warschau und Zwangorod.

Marburg, 6. August.

Eine Flut des gewaltigsten Geschehens strömt durch die Geschichte der Kriegesmonate seit dem Mai, fast sinnverwirrend, aber warmes Glück ausstrahlend über beide Kaiserstaaten im Herzen Europas. Nun ist auch Warschau, mit Nowo Georgiewsk der größte feste Waffenplatz des Zarenreiches, in deutschen Händen, das starke Zwangorod in unserem Besitze und ostwärts flutet das große geschlagene Russenheer und vom Norden wie vom Süden hämmern die Heere der Verbündeten auf die zitternden Flanken des Skolopenders, dessen angsterfüllte Augen nur nach Osten starren, dorthin, wo in unendlichen Weiten die Flucht noch Rettung verheißt. Die schwersten Prüfungen sind uns auferlegt worden und wir haben sie bestanden und nun führt uns das Schicksal auf einen Siegesweg voll unerhörtem Glanz und Wunder: Per aspera ad astra! Tapferkeit und Treue und der leuchtende Heldennut der Truppen und die alles überragende Kunst der Führer haben die Feldzeichen der Verbündeten von den Karpathen bis tief hinein nach Polen geführt, haben sie auf die Binnen von Warschau und auf die Werke von Zwangorod gepflanzt und ihren Ruhm durch die

ganze Welt getragen; der neue Prometheus auf dem Throne Rußlands zittert um seine geworfenen Heere und bei den Feinden im Westen und bei dem Verräter im Süden beginnt das Grauen vor der Zukunft Besitz zu ergreifen von Herz und Hirn. Traumbildern-gleich ziehen die Ereignisse im Osten seit der historischen Maienschlacht am Dunajec vor unserer Seele vorüber und kaum können wir es fassen, mit der Wirklichkeit uns vertraut machen, daß Warschau, die Hauptstadt Rußischpolens, mit ihrem doppelten Gürtel von Festungswerken, mit ihrer Bevölkerung von annähernd einer Million, die riesige Weichselperre, im Besitze deutscher Truppen ist, daß Zwangorod im Sturme genommen wurde und daß über den wehrhaften Bollwerken des Zarates in Polen die Siegesfahnen der Verbündeten wehen! Durch Monate trotzte Przemysl dem tosenden Angriff der Russen und schuf in seiner Grenzmarkung ein russisches Leichenfeld über dem andern; in wenigen Tagen fielen Warschau und Zwangorod in die Hände der Verbündeten, nach Stunden nur zählte die Zeit, in der die Marenofestungen Rozan und Putusk dem Sturm standzuhalten vermochten und nur durch die Flucht nach dem Osten und immer wieder nach dem Osten konnten die Heere des Zaren von der größten Katastrophe der Weltgeschichte

sich erretten. Und der blutige Nikolai Nikolajewitsch, Shakespeare und der Himmel mögen dies Bild verzeihen, schien in diesem Wirrsal der Not wie Rußlands Hamlet, dem die rote Farbe des Entschlusses nicht ins Antlitz treten wollte, bis das Bersten der Riesenwerke an der Weichsel, die Hammertöne Hindenburgs und Mackdensens wie die Stimme aus dem Tale Josaphat in sein Inneres drang und ein noch gewaltigeres Verhängnis ihm keine Wahl mehr ließ. So werden die Massen des Zarenheeres zum letzten großen Widerstande sich sammeln in dem Schutzbereich von Brest-Litowsk und die Sümpfe Rußlands sollen zum Netter vor der Vernichtung werden; aber der Geist, der die Russenheere in Masuren in den Tod und in Gefangenschaft trieb, der die Verbündeten von den Karpathen bis Warschau und Zwangorod führte und dem Riesentiere so viele Glieder brach, wird mit neuen Schriftzügen seine Werke in die Tafeln der Geschichte schreiben, bis wir für immer erlöst sein werden von dem Grauen, das Rußland über unsere Länder breitete. Bis zu jenen Tagen der vollen Erlösung und des höchsten Glückes soll Vittore Emanueles Verräterheer vor den kaiserlichen Truppen im Süden die Säfte seines Lebens nutzlos verschleudern; neuer Ghibellinenglanz wird dor-

#### Im Banne der Vergangenheit.

Kriminalroman von M. V. Hohenofen.

19

(Nachdruck verboten.)

Die drei andern Briefe las er, ohne daß sein Gesicht dabei irgendein Zeichen von den Empfindungen über den Inhalt verraten hätte.

Nur als er die Briefe wieder auf den Schreibtisch legte, da schüttelte er den Kopf, wie über irgend etwas Unbegreifliches.

Eine Weile saß er dann in Nachdenken versunken. Seine dünnen Lippen waren fest aufeinander gepreßt. Er achtete gar nicht darauf, wie rasch die Zeit verstrich und wie der Zeiger der Uhr unermüdet den steten Kreislauf fortsetzte.

Doktor Erwin Fröhlich stand endlich auf. Er schob die Briefe zusammen und ging mit diesen zu dem Ofen hin, von dem der rote Feuerschein der glühenden Kohlen zitternde Reflexe auf den Boden warf.

Er bückte sich und öffnete die kleine eiserne Klappe, durch die die Kohlen nachgefüllt werden.

Zuerst ließ er dann seinen eigenen Brief, den, der seine Schrift aufwies, in die Asche fallen.

Fast augenblicklich züngelten gelbrote Flammen empor, und mit seinen lebhaft arbeitenden Gedanken beschäftigt, murmelte er vor sich hin:

„Sie sollen es nie wissen, niemals! Alles soll verbrennen. Verkohlte Asche aber kann nichts mehr verraten.“

Er schaute mit starren Augen zu, wie der zweite verbrannte und wie den dritten die Flammen verzehrten.

Da klang von der Tür her ein etwas zaghaftes Klopfen, das sich wiederholte, als Dr. Erwin Fröhlich nicht darauf achtete. Dann aber schreckte er empor.

„Wer ist es?“

Von außen war eine leise Stimme zu hören.

„Ich bin es, Sophie. Frau Fröhlich fragt nach dem Herrn Doktor!“

„Schon gut. Ich komme sofort!“

„Dann ließ er den letzten Brief in das Feuer fallen und wartete, bis auch dieser von den unersättlichen Flammen vollständig aufgezehrt worden war. Dann ließ er die Klappe zufallen.“

Nun sperrte er die Türe wieder auf und ging aus seinem Zimmer.

Als er aber in das Zimmer seiner Mutter trat, war aus seinem Gesicht der bekümmerte Zug vollständig verschwunden; mit einem frohen Lachen begrüßte er sie.

„Nicht schelten, Muttmchen, daß ich dich warten ließ. Ich mußte erst noch eine sehr dringende Arbeit erledigen.“

„O, ich habe dich nicht um meinetwillen gerufen. Aber du hast wohl gar nicht auf die Uhr gesehen?“

„Wirklich nicht! War das mein ganzes Verbrechen?“

„Dabei hatte er sich neben die alte Frau gesetzt

und deren schmale, knochige Hand, die sich so ta t anföhlte, zwischen seine heißen Hände genommen. Er zeigte nichts mehr von seiner Unruhe; nur sein matter Blick und etwas dunkle Schatten unter den Augen verrieten Erregungen, die er allein mit sich auskämpfte.

„Du scheinst seit einiger Zeit manchmal zerstreut und vergeßlich zu sein. Hast du Sorgen?“

„Ich? Aber Mutter, wie kannst du nur solche Fragen stellen. Solange ich bei dir bin, weiß ich mich geborgen. Nicht wahr?“

„Verbirgst du mir wirklich gar nichts?“

Auf ihre Frage, aus der die Zärtlichkeit der alten, gelähmten Mutter sprach, antwortete er mit einem Lachen, das fröhlich und sorglos klingen sollte, aber es schrillte etwas wie erzwungen.

Die so feinen Ohren der Mutter, die selbst dem ruhigen Pochen des Herzens lauschen zu können schienen, fühlten das Erzwungene.

„Du willst vor mir deine Sorgen verstecken. Mich kann ein solches Lachen nicht täuschen. Was willst du mir wieder nicht sagen?“

„Nichts von Bedeutung! Meine Kranken wollen nicht so rasch gesund werden, wie ich es oft wünschte.“

Seine Antwort wurde von dem Läuten der Flurglocke unterbrochen; und er atmete dabei auf. Er hätte bei dem forschenden Blicke ihrer blauen Augen nicht lange lügen können, ohne darüber zu erröten.

(Fortsetzung folgt.)

über den Massengräbern der Verräter von der Erde zu den Sternen steigen! N. S.

Die Einnahme Zwangorods.

Der gestrige österreichisch-ungarische Kriegsbericht, der für unser Blatt gestern zuspät einlangte, besagte über die Vorgänge am russischen Kriegsschauplatz:

Die lange Reihe von Erfolgen, welche die Verbündeten seit der Maischlacht am Dunajec in Galizien, in Süd- und Nordpolen und in den Ostseeprovinzen errungen haben, wurde durch die Besiznahme von Zwangorod und Warschau gekrönt.

Gestern haben unsere Truppen Zwangorod besetzt, heute sind deutsche Truppen der Armee des Prinzen Leopold von Bayern in die Hauptstadt von Russischpolen eingerückt.

Zwischen Weichsel und Bug bringen die Verbündeten unter Verfolgungskämpfen gegen Norden vor. Österreichisch-ungarische Reiterei hat Ustjug, deutsche Labimr-Wolynski erreicht. Sonst blieb die Lage unverändert.

Große Freudenkundgebungen.

In Wien.

Wien, 5. August. (R.-B.) Gegen Abend sammelten sich vor dem Kriegsministerium, das prächtige Flaggengala in österreichischen, ungarischen, deutschen und türkischen Farben angelegt hatte, mehrere Tausend Personen an, welche Hochrufe ausbrachten auf die sieggekürzte Armee und welche die Volkshymne, die deutsche Hymne und die Wacht am Rhein sangen, worauf braulende Hochrufe auf die verbündeten Monarchen erschollen. Den österreichisch-ungarischen und deutschen Soldaten, die den Platz passierten, wurden jubelnde Ovationen bereitet, die sie mit Hoch- und Heilrufen erwiderten. Gegen 9 Uhr marschierte eine Abteilung der polnischen Legion durch die Stadt zum Bahnhof, wobei sie am Graben vor dem Gebäude des deutschen Generalkonsulats eine Kundgebung veranstaltete. Die Kundgebungen vor dem Ministerium dauerten bis in die späten Abendstunden.

In Pest.

Pest, 5. August. (R.-B.) Der Jubel über den Fall der Festungen Warschau und Zwangorod kam in den Abendstunden in Massenumzügen einer großen Menschenmenge zum Ausdruck. Samstag findet zum Empfange des Thronfolgerpaars und anlässlich des neuen Sieges der verbündeten Heere ein Fackelzug statt.

In Agram.

Agram, 5. August. (R.-B.) Die Nachricht von der Einnahme von Warschau und Zwangorod rief überall freudige Erregung hervor. Die öffentlichen und privaten Häuser wurden sofort besetzt.

In Berlin.

Berlin, 5. August. (R.-B.) Der Jubel der Bevölkerung über die Einnahme von Warschau und Zwangorod dauerte bis in die späte Nacht hinein. Die Zeitungen würdigen in schwungvollen Aufsätzen die Bedeutung dieser Waffenerfolge. Die Stadt ist festlich besetzt.

Josef Ferdinand in Lublin.

Empfang des Armeekommandanten.

Wien, 5. August. (Tel. des R.-B.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Armeekommandant General d. S. Erzherzog Josef Ferdinand zog heute um 11 Uhr vormittags an der Spitze seines Truppenteiles in die Stadt Lublin ein. In den Straßen bildete Militär Spalier. Vor dem Auto, welches Reiterei flankierte, ritt ein Zug Kavalleristen. Vor dem Regierungsgebäude war eine Ehreneskladron zu Pferde mit der Regimentärmusik aufgestellt. Zum Empfange waren erschienen: Der Präsident der Stadt Lublin mit einer Abordnung des Gemeinderates, Vertreter der Provinz Lublin, der Präsident des Kriegshilfsausschusses, der Präsident der freiwilligen Bürgermiliz, dann Vertreter der Geistlichkeit aller Bekenntnisse. Auf die Ansprache des Stadtpräsidenten antwortete der Herr Erzherzog: "Empfangen Sie meinen Dank, Herr Präsident, für den mir im Namen der Stadt Lublin entbotenen Gruß. Die verbündeten Armeen führen den Krieg gegen die russische Wehrmacht, nicht aber gegen die friedliche Bevölkerung der von uns eroberten Gebiete. Das Volk und die Stadt Lublin können meines Wohlwollens und meines Schutzes solange versichert sein, als sie sich jeder feind-

seligen Handlung und jedes Widerstandes enthalten und unseren gerechten Forderungen entsprechen." Hierauf zeichnete der Herr Erzherzog alle erschienenen Funktionäre mit Ansprachen aus. Am Abend fand eine Plakemusik statt.

Die Türkei im Kampfe.

Russenflucht an der Kaukasusfront.

Konstantinopel, 5. August. (R.-B.) [Ag. Tel. Milli.] Das Hauptquartier teilt mit:

Kaukasusfront. Unser vom rechten Flügel unternommener Vormarsch schreitet fort. Unsere Truppen besetzten das ganze Muradtal und nahmen dem Feinde am 3. August mit Verfolgungskolonnen Mascherd, nordwestlich von Karakilisse, weg.

Dardanellenfront. In der Nacht vom 3. zum 4. August brachte der Feind vor den Schützengräben unseres linken Flügels eine Mine zur Explosion und unternahm einen Angriff. Er wurde jedoch zurückgeschlagen. Wir stellten eine große Zahl von gefallenen Feinden vor den Schützengräben fest. In derselben Nacht bombardierte unsere Artillerie auf dem rechten Flügel ein feindliches Torpedoboot, welches getroffen wurde und sich mit einem Brand an Bord zurückzog. Bei Sedil-Bahr schwaches, zeitweise aussehendes Infanterie- und Artillerieduell. Unsere Truppen nahmen durch fortschreitende Angriffe auf dem linken Flügel dem Feinde 200 Meter Gelände gegen seine Schützengräben weg. Feindliche Flieger warfen Bomben auf das Spital von Bagadere bei Sedil-Bahr, trotz der sichtbaren roten Halbmond-Flagge ab. Vier verwundete Soldaten wurden getötet, 14 andere Personen wurden verletzt. Auf den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

Der Seekrieg.

Torpediert!

London, 3. August. (R.-B.) Lloyd meldet: Der englische Dampfer 'Castello' ist versenkt worden. Der Kapitän und 21 Mann der Besatzung wurden gerettet, ein Mann ertrank.

Parlamentarische Kontrolle in Frankreich.

Lyon, 5. August. (R.-B.) 'Le Progres' meldet aus Paris: Der Gesundheitsausschuss der Kammer beauftragte drei Mitglieder, zur Besichtigung der Ausrüstungen des französischen Expeditionskorps nach den Dardanellen abzureisen. Der Heeresausschuss der Kammer beschloß, die dringliche Belanuttgabe aller über die Kriegslieferungen abgeschlossenen Verträge zu fordern.

Transport von Internierten.

Genf, 5. August. (R.-B.) Der erste Transport von in Frankreich interniert gewesenen deutschen, österreichischen und ungarischen, 285 Deutsche, 87 Österreicher und Ungarn, Männer, Frauen und Kinder, traf gestern abends hier ein. Die interniert Gewesenen wurden herzlichst empfangen und gepflegt.

Abgesagt!

Berlin, 5. August. (R.-B.) Nach einer Genfer Depesche des 'Totalanzeiger' sind infolge der Berichte über den unvermeidlichen Zusammenbruch der russischen Wehrkraft, die weitere Bemäntelungen unmöglich machen, die in Paris und in der Provinz geplant gewesenen Gedenkfeiern aus Anlaß des Jahres des Kriegsbeginnes abgesagt worden.

Englische Rache an Buren.

Pretoria, 5. August. (R.-B.) [Reuter.] Abgeordneter Grobler wurde wegen 'Hochverrats' zu zwei Jahren Gefängnis und 500 Pfund Geldstrafe verurteilt.

Prager Tschechen müssen umlernen.

Prag, 5. August. (R.-B.) In der heutigen Stadtratssitzung wurde beschlossen, dem Stadtverordnetenkollegium den Antrag zu stellen, von der genehmigten, jedoch nicht durchgeführten Benennung einer Gasse als Londonergasse Abstand zu nehmen und die Petersburger- und Pariserergasse, welche einen Straßenzug bilden, in Lembergergasse umzubenennen.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. In Brunnndorf verschied heute den 6. August im 87. Lebensjahre Herr Stefan Hoffmann, Hausbesitzer und Spenglerpartieführer der Südbahnwerkstätte i. N. Das Leichenbegängnis findet Sonntag um halb vier Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes zur Familiengruft statt.

Evangelischer Gottesdienst in Pettau.

Im hiesigen evangelischen Bethaus wird um halb 4 Uhr Herr Vikar Gustav Mahrgang aus Mahrenberg einen Gottesdienst abhalten.

Konzert in Rohitsch-Sauerbrunn.

Aus dem genannten untersteirischen Kurorte schreibt man uns: Das hier am 25. Juli im großen Saale des Kurhauses zugunsten des Roten Kreuzes veranstaltete Konzert hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen und nahm einen sehr schönen Verlauf. Eingeleitet wurde es durch das Vokalspiel 'Die Singalshöhle' v. Mendelssohn-Bartholdi, vorgetragen von der Kurkapelle unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdirektors Kietmann. Darauf folgte ein von A. Konai verfaßter Prolog, in schwungvoller Weise gesprochen von Frau Olga Stoiuschegg. Einen seltenen Genuß bot die volltönende Altstimme des Fräuleins Wilma von Thierry, welches die Lieder 'Vor der Schmiede' von Cahn-Speyer, 'Im Herbst' von Robert Franz und die Arie aus 'Rienzi' von Richard Wagner sang und über stürmischen Beifall ein kroatisches Lied zugab. Eine besonders wertvolle Gabe der Vortragsordnung war die Vorführung des Trios 'Novelletten' von Gade durch Fräulein G. Mravlag (Klavier) und die Herren Kietmann (Violine) und Prachmayer (Viola), die allgemeinen Beifall auslöste und wobei das vortreffliche Spiel des noch in sehr jugendlichem Alter stehenden Fräulein Mravlag besonders anerkannt wurde. Den Schluß bildeten die Liedervorträge der Frau Josefine Hoisel: 'Lieberfeier' von Weingartner, 'Ich hab' ein Hüglein im Polenland' von Karl Fürnknecht und Paganarie aus 'Die Hugentotten' von Meyerbeer. Der glockenhelle Sopran der Sängerin im Verein mit einer besonders deutlichen Aussprache und einer vorzüglichen Stimmbehandlung entfesselte einen wahren Beifallssturm, so daß sie sich zu einer Zugabe entschließen mußte. Der anwesende Tonkünstler Herr Fürnknecht wurde nach dem Vortrag seines Liedes lebhaft gerufen und geehrt. Die Begleitung aller Gesänge auf dem Klavier besorgte in gewohnter Meisterhaft Herr Musikdirektor Kietmann.

Marburger Bioskop.

Morgen Samstag bis einschließlich Dienstag gelangt eine großartige Neuheit 'Der springende Hirsch' zur Vorführung. Ein wirkungsvolles Lustspiel in vier Akten, das sich durch sehr gute Photographie einerseits und ausgezeichnete Darstellung andererseits vollen Erfolg sichern wird. In der Hauptrolle Vera Witt und Hugo Flint. Der Film ist der Deutschen Bioskopgesellschaft Berlin angehörig und wurde in der Vorwoche im Grazer Kunsthoftheater gespielt. Keine Kosten scheuend hat die Unternehmung sich diesen Film gesichert, um die Kinofreunde zufrieden zu stellen. Weiters gelangt der österreichische Wochenbericht vom nördlichen und südlichen Kriegsschauplatz zur Vorführung. Dann 'Eine sensationelle Erfindung', komisches Bild, und die herrliche Naturaufnahme 'Blütenpracht'. - Voranzeige: Mittwoch den 11. bis 13. August 'Der falsche Schein', Detektivkomödie in 3 Akten. Schön ist die Soldatenliebe', Mobilmachung in der Küche, 3. Teil, mit Frau Anna Linke.

Der Verkauf von Hülsenfrüchten.

Die dem Ministerium des Innern vorbehaltene Regelung der Verwendung der gemäß Verordnung vom 23. Juli 1915 beschlagnahmten inländischen Hülsenfrüchte der bisherigen Ernte wird demnächst erfolgen. Bis dahin ist der freie Verkauf von Hülsenfrüchten verboten. Doch dürfen ungeachtet der Beschlagnahme Besitzer der beschlagnahmten Hülsenfrüchte diese zur Ernährung der Angehörigen ihrer Haushalte (Wirtschaft) einschließlich jener Arbeiter und Angestellten, denen freie Kost oder Hülsenfrüchte als Lohn gebühren, verbrauchen und zur Aussaat verwenden, ferner jene, die gewerbsmäßig Hülsenfrüchte gegen Entgelt an andere abgeben, solche aus den früheren Ernten liefern und endlich behördliche mit der Approvisionierung betraute Stellen ihre Vorräte an den Konsum überleiten.

Stadtkinotheater.

Heute wird das Volksstück 'Der Pfarrer von Kirchfeld' zur Vorführung gebracht, und, wie zu erwarten werden muß, hat die Wiener Kunstfilmgesellschaft in diesem Filme ein

Meisterwerk vollbracht. Es ist wahrhaftig keine leichte Aufgabe, ein so populäres Bühnenwerk in ein Lichtbild umzuwandeln, weil der Theaterbesucher unwillkürlich zwischen beiden Stücken Vergleiche anstellt. Wo dem Bühnenwerke das mächtige Hilfsmittel des gesprochenen Wortes zur Verfügung steht, schöpft das Lichtbild aus dem reichen Material der natürlichen Szenerie. Die wunderbare Alpenlandschaft und das Tun und Treiben der urwüchsigsten Bewohner ist ein wirksamer Hintergrund zu dem Meisterwerke Angenubers. Die Musik, bekannte Lieder mit Zitherbegleitung, bildet im harmonischen Zusammenspiel eine Quelle bester Unterhaltung. Neue Kriegsbilder, Naturaufnahmen und ein sehr lustiges komisches Bild ergänzen aufs Beste das zweistündige Programm, welches zu den besten Darbietungen gezählt werden muß.

**Vom städtischen Meldeamt.** Es wird allgemein verlautbart, daß die polizeilichen Meldeketten für alle Meldungen der Wohn- und Mieterparteien, Gehilfen, Diensthilfen, Lehrlinge usw. zweifach auszufertigen sind. Die Bewohnerschaft möge hievon Kenntnis nehmen, damit die im Meldeamt zahlreich verkehrenden Parteien rasch abgefertigt werden können.

**Alle Hunde eines Ortes erschossen.** Dieser Tage kam nach St. Urbani bei Pettau ein fremder Hund. Da er wutverdächtig schien, wurde er vom Wachenmeister erschossen, worauf der Tierarzt die Wutkrankheit feststellte. Ein von dem Hunde gebissenes Kind wurde nach Wien geschickt. Der Tierarzt ließ alle Hunde im Orte erschießen.

**Der Tod beim Übersiedeln.** Am 3. August siedelte die Postunterbeamtenfamilie Prohnik aus der Schwarzgasse in die Pfarrhofgasse Nr. 7. Um die Mittagzeit geschah es, daß im Hofe der neuen Wohnung vom Wagen zwei mit Holz gefüllte Kisten herabstürzten und auf das vierjährige Töchterchen der Eheleute Prohnik, namens Maria, fielen. Dem Kinde wurde hiedurch der Brustkorb eingedrückt und es erlag eine halbe Stunde darauf den erlittenen Verletzungen.

**Infektionstrankheiten.** Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 8, zugewachsen 3, verbleiben 11. Typhus verblieben 2, zugewachsen 1, verbleiben 3.

## Letzte Drahtnachrichten.

### Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 6. August (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 6. August vormittags.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Kampf am Ringelkopf und südlich dauert noch an.

Durch unser Abwehr-Geschützfeuer wurden vier feindliche Flugzeuge zur Landung gezwungen; eines davon verbrannte, eines wurde zerschossen.

An der Küste fiel ein französisches Wasserflugzeug mit seinen Insassen in unsere Hand.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Kurland fanden in der Gegend von Popel (60 Kilometer nordöstlich von Poniewie) und bei Nowarsk und Kurle (nordöstlich von Wilkomierz) für uns erfolgreiche Reiterkämpfe statt.

An der Maresfront südlich von Lomza machten die deutschen Armeen trotz hartnäckigen Widerstandes der Russen weitere Fortschritte.

Zwischen Bug und Naselsk durchstießen Einschließungsgruppen von Nowo-Georgiewsk eine feindliche Stellung südlich von Blendostowo und drängen gegen den unteren Mares vor.

Unser Luftschiffgeschwader belegte die Bahnhöfeanlagen von Bialystok mit Bomben.

Wie in dem gestrigen Tagesberichte erwähnt, hatten die Russen, nachdem sie aus der äußeren und inneren Fortslinie von Warschau geworfen waren, ohne daß die Stadt irgendwie in Mitleidenschaft gezogen war, diese geräumt und waren nach Praga auf das rechte Weichselufer zurückgewichen. Von dort aus

befohlen sie seit gestern morgens das Stadtinnere Warschaus stark mit Artillerie und Infanterie. Besonders scheinen die Russen es auf die Zerstörung des alten polnischen Königsschlusses abgesehen zu haben.

Unseren Truppen wird in einer Stadt von der Größe Warschaus natürlich durch solches Streifenfeuer kein Schaden zugefügt; man wird hienach nicht gut die russische Behauptung glauben können, daß die Räumung der polnischen Hauptstadt aus Schonungsrücksichten erfolgt sei.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere über die Weichsel vorgebrungenen Truppen nahmen einige feindliche Stellungen. Feindliche Gegenangriffe blieben erfolglos.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen setzten die Verfolgung fort. Nordöstlich von Nowo-Alexandria wurde der Gegner von österreichisch-ungarischen Truppen, bei Sawin (nördlich von Cholm) von den Deutschen aus seinen Stellungen geworfen.

#### Oberste Heeresleitung.

### Der Russenrückzug.

#### Sorgenvolle französische Betrachtung.

Paris, 5. August. (Tel. d. R.-B.)

Die französischen Militärkritiker beschäftigen sich mit der Frage, ob der russische Rückzug ungefährdet ausgeführt werden könne. Sie erklären, daß infolge der Durchbrechung der Mares-Linie und der Eroberung der Eisenbahnlinie Lublin-Cholm die Lage der russischen Truppen, welche im Raume von Warschau stehen, zu Besorgnissen Anlaß gebe. Die Flankenbedrohung des russischen Heeres sei von den Deutschen verwirklicht man wisse nicht, welche Gegenmaßregeln Großfürst Nikolajewitsch getroffen, um der Umklammerung zu entgehen. Man dürfe sich keinen Illusionen hingeben. Die Wege in Polen seien wenig geeignet, um einen so gewaltigen Rückzug ohne Stauung zu bewerkstelligen. Das Problem, welches die Russen zu lösen hätten, um den Zusammenhang zwischen der Armee aufrecht zu erhalten, sei schwierig.

### Zwischenfernung aus Riga.

In Stadt und Bezirk nur Militär.

London, 5. August. (Tel. d. R.-B.) [Menter.]

Die 'Morningpost' meldet aus Petersburg: Die Entfernung der nicht militärischen Bevölkerung aus Riga hat vor einiger Zeit begonnen. Unerwünschte Elemente wurden in das Innere geschafft. Zuletzt wurden die Männer entfernt. Außer den russischen Behörden befindet sich in Riga und im ganzen Bezirke nur Militär.

### Italien im Krieg.

#### Zimmer italienischer Verwundetenpflege.

Mailand, 5. August. 'Corriere de la Sera' stellt fest, daß die Wärterinnen und Pflegerinnen für die verwundeten italienischen Soldaten ihre Aufgaben nicht zu erfüllen vermögen und daß sehr viele sich teils wegen Unfähigkeit, teils um ihre Sommerfrische aufzusuchen, zurückgezogen haben. Die Spitalverwaltungen seien in großer Sorge, wie die wachsende Zahl der Verwundeten bei der weitaus unzulänglichen Zahl der überhaupt erhältlichen Wärterinnen und Pflegerinnen versorgt werden soll.

#### Aushebung 19jähriger.

Rom, 5. August. (R.-B.) Amtlich wird mitgeteilt, daß mit der Aushebung der im Jahre 1896 Geborenen zum Heeresdienste im Verlaufe des Jahres 1915 begonnen werden wird.

#### Ein Bonaparte — Zarenvertreter.

Rom, 5. August. (R.-B.) Wie 'Giornale d'Italia' meldet, befindet Luis Bonaparte in der Eigenschaft eines militärischen Vertreters des Zaren Nikolaus seit langem im italienischen Hauptquartier. Von England finanziell im Stiche gelassen, Pump in Amerika.

Paris, 5. August. (R.-B.) [Ag. Havas.] Wie aus New-York hierher gemeldet wurde, verhandelt

Italien augenblicklich in New-York über die Ausnahme einer Anleihe von 50 Millionen Dollars. (250 Millionen Kronen.)

### Giuseppe Garibaldis' Vernichtung.

Empörender Mißbrauch der Genfer Flagge durch italienische Torpedobootzerstörer.

Wien, 6. August. (Tel. d. R.-B.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Über einige Details über die Versenkung des Giuseppe Garibaldi wird von maßgebender Stelle folgendes mitgeteilt. In den frühen Morgenstunden des 17. Juli sichtete eines unserer Unterseeboote eine feindliche Kreuzer- und Torpedoflotte, die von Ragusa kommend, südwärts fuhr. Im Jagdkurs auf die Gruppe lossteuernd, konnte der Kommandant drei Kreuzer vom Typ 'Garibaldi', sowie einen vom Typ 'Vettor Pittani' feststellen. Garibaldi hatte die Führung, die übrigen folgten im Kielwasser. Die Zerstörer umgaben die Schiffe. Im getauchten Zustande gelang es unserem Unterseeboote durch geschicktes Manövrieren an den Feind nahe heranzukommen. Gegen halb 5 Uhr morgens wurde es entdeckt, ein Schnellfeuer gegen das sichtbare Periskop eröffnet. Aber es war schon zu spät, denn unser Kommandant war bereits in günstige Distanz und Position gelangt. Rasch lanzierte er auf das Führerschiff und tauchte dann voll unter. Wange Sekunden des Wartens. Da endlich erschüttert ein heftiges Zittern die Bordwände; gleich darauf ein zweiter dummer Stoß. Ein Freudenschrei jubelt aus aller Kehlen. Auf 'Garibaldi' ist wohl eine Munitionskammer in die Luft geflogen; das beschleunigt das Vernichtungswert. Die drei anderen feindlichen Kreuzer haben Maximalkraft angesetzt und in eilender Flucht suchen sie dem Schicksal des Führerschiffes zu entgehen. 'Garibaldi' ist im sinkenden Zustande. Aus dem Schiffsinnen stürzen sich Matrosen auf Deck und springen mit ihren Rettungsgürteln in die salzige Flut. Immer rascher sinkt das Schiff; mit dem Heck voran, verschwindet es nach fünf Minuten. Die mit den Wellen kämpfenden Matrosen werden von den zurückgebliebenen Zerstörern aufgenommen, aber da entsinnen sich diese, daß auch sie vor dem Torpedo nicht sicher sind. Raum haben sie das Rettungswert begonnen, so sieht unser Unterseebootkommandant mit Staunen, daß auf jedem der Zerstörer die Genfer Flagge hochgeht, daß sich diese also unter den Schutz einer völkerrechtlichen Vereinbarung stellen wollen, der ihnen nie und nimmer zuzulassen. Das Unterseeboot versuchte näher zu fahren, jedoch kaum ist es entdeckt, stürzen sich schon diese merkwürdigen "Spitalschiffe" auf das Unterseeboot, um es zu überrennen. Zwar erzielen sie keinen Erfolg, aber die Art der gegnerischen Kriegsführung erscheint durch diesen krassen Mißbrauch der Genfer Flagge treffend gekennzeichnet. Im Allgemeinen dürfte also das schnelle Wechseln der Flagge der italienischen Marine zur Gewohnheit geworden zu sein!

Nach einer Stunde Bergungsarbeit verließen die Zerstörer den Schauplatz ihres neuesten Mißerfolges und überließen die Stelle des versenkten Schiffes dem auftauchenden Unterseeboot. Zahlreiche Schiffstrümmern und eine dichte Delfschicht bedeckten das Wasser. Umhertreibende Gegenstände, Rettungskränze, ein Boot wurde gefischt, dann die Flagge eines italienischen Vizeadmirals, welche zweifellos feststellt, daß 'Garibaldi' das Flaggschiff der vor Ragusa operierenden italienischen Flotte war. 'Garibaldi' ist somit das vierte Admiralschiff, das unseren Unterseebooten zum Opfer fiel: 'San Bart' (Vizeadmiral Boue de Lapeyriere), 'Leon Gambetta' (Conter-Admiral Sones), 'Amalfi' (Flaggschiff der 3. Division) und 'Giuseppe Garibaldi' (Flaggschiff der 5. Division).

Ameisen  
Wanzen  
Motten  
Schwaben  
Mücken  
Mäuse  
Ratten



## Santolyt Anstrich

schützt sicher, vertilgt  
unfehlbar alle Arten Haus-  
und Stallungeziefer

Preise durch M. Esfer, Wien, I., Krugerstraße 3

# Bekanntgabe!

Die gefertigte Firma erlaubt sich, ihren werten Kunden bekanntzugeben, daß in ihrem Detailgeschäfte, Burggasse 9, nunmehr täglich wieder Frankfurterwürstel zu haben sind, welche jedoch nicht per Stück, sondern nach Gewicht verkauft werden.

Anschließend daran erlaubt sich die Firma bekanntzugeben, daß in der Betriebsstätte in Kartschowin keinerlei Verkauf stattfindet.

Hochachtungsvoll

## Erste steierm. Wurst- u. Selchwarenfabrik Herrn. Wögerer Marburg-Kartschowin.

### Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Geht allen voran!

Eigene Lichtanlage. Bringt stets erstklassige Neuheiten. Tadellose Vorführung. Vollkommen stimmfreie Bilder. Großer modern und bequem eingerichteter, luftiger Saal. Künstlerische Musikbegleitung.

Programm vom Samstag den 7. bis 10. August

1. Österreichischer Wochenbericht vom nördlichen u. südlichen Kriegsschauplatz.
2. Eine sensationelle Erfindung. Komisches Bild.
3. Blütenpracht. Herrliche Naturaufnahmen.

#### 4. Der springende Hirsch.

Ein Lacherfolg! In 4 Akten. Ein Lacherfolg!  
Dieses Programm ist für die Jugend geeignet.  
Vorstellungen täglich um 7/8 und 9/10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen um 2, 4, 6 und 8 Uhr abends.  
Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag Musik Herren-Salonquartett.

### Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

#### Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin  
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.  
Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



### Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2

empfiehlt ihr neu sortiertes Lager Schul- und Schreibwaren Ansichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten. Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue Gelegenheitsgeschenke

in jeder Art, sowie bosn.-herzegow. Teppichen, Stickerien, Graveur-, Bijulier- und Einlegearbeiten, Vorbruderei und Anfertigung von Weißnähen- und Stickerarbeiten.

### Cahonya

Eierteigware, beste Suppen- speise, zu haben bei Ferd. Hartinger, Tegetthoffstr. 29.

Neu gebaute

### VILLA

feuerfrei, in einer sonnigen, staub- freien, ruhigen Lage, 14 Minuten vom Hauptplatz, sogleich preiswert zu verkaufen. Anz. in d. B. d. Bl.

### Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei R. 4— monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekdarlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmund Schilling, Bank- und Kompten-Bureau in Preßburg, Kossuth Platz 29. (Retourmarke erbeten.) 2790

Am Hauptplatz im „Theresienhof“ eine fünfzim- merige

### Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. Auch als Büro vortrefflich geeignet. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

### Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird im Spezerei- warengeschäft Ignaz Tischler auf- genommen. 2627

### Grabkränze

Grabuletts, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

#### Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6

### Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2. 467

### Erlaubnis- Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Kralik, Edmund Schmidgasse 4.

### Verloren

am Sonntag von den Drei Teichen durch den Stadtpart bis zur Gambrinusstraße ein silbernes Zigaretten- Etui mit Monogramm W. W. 31/7 1915. Dasselbe ist gegen Belohnung abzugeben Reitergasse 5. 3060

### Verloren

goldene Damenuhr mit silb. Kette und Anhängel vom Burgplatz bis zum Hauptplatz. Abzugeben gegen Belohnung beim Fundam e.

### Verloren

auf dem Wege von der Mar- burger Hütte bis zum Jagd- haus des Herrn v. Kosmanit eine goldene Damenuhr. Abzu- geben gegen gute Belohnung in der Verm. d. Bl. 3065

### Transportfässer

Schöne starke weingrüne von 300—330 Liter hat ab- zugeben ein großes Quantum Franz Klement in Tepina- Gonobitz. 3073

### Fahrrad

wird zu kaufen gesucht. Näheres beim Portier des Allgem. Kranken- hauses in Marburg. 3074

Gut erhaltene

### Obstpresse

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Obstpresse“ an die W. d. B. 3066

### Kinderwagen

zu verkaufen. Mühlgasse 26.

### Eine nette Kellnerin

wünscht Posten hier oder auswärts. Mhlgasse 18, R. R. 3067

### Ratten- u. Mäuse-Toad



### „Franko“

allen voran! Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänglichen Vertilgung obge- nannter Tiere. Karton 60 Heller.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3 und Adler-Drogerie Marburg, Herreng. 17.

### Mag. Pharm. A. Wolf

### Schlosser-

Lehrjunge mit nötiger Schulbildung sucht Lehrplatz. Abz. W. d. B. 3068

### Lehrjunge

deutsch und slowenisch sprechend, mit guter Schulbildung wird aufgenom- men in der Gemischtwarenhandlung des Andreas Knittelfelder, Mured.

### Pferdestall

und Wagenschuppen zu vermieten. Anz. in der Kärntnerstraße 47.

Schön möblierte

### Wohnung

bestehend aus 2—3 Zimmern, wo- möglich mit Badebenützung, event. eine ganze eingerichtete Villa zu mieten gesucht. Anträge unt. „möbl. Wohnung“ an die W. d. Bl. 3071

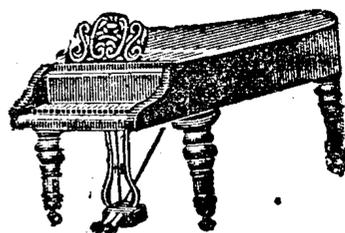
### I. Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium

#### Niederlage und Leihanstalt

#### Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850

Sobillorstrasse 14, I. St. Hofgel. d.



Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianino zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Sitarunterricht erteilt.

### Kohlenlösch

20—25 Fuhren hat kostenlos abzugeben Styria-Dampfmühle Ludwig Franz Söhne. 2928

Verlässlicher tüchtiger

### KOMMIS

oder Fräulein der Spezereibranche wird aufgenommen bei Ad. Weigert in Marburg. 3047

### Zu mieten gesucht

2 nett möblierte, reine Zimmer mit Küchen- und ev. Gartenbenützung. Anträge erbeten unt. Frau S., Bis- marckstraße 18, part. links. 3012

### Kristallzucker :

liefert billigst 2847

Ignaz Tischler in Marburg.

Tüchtige verlässliche ältere

### Kontoristin

wird aufgenommen. Offerte sind zu richten an Ferd. Hartinger, Tegetthoffstraße. 2949

### Kupfervitriol

zu haben bei F. Hartinger, Tegetthoffstraße 29. 2909

### Wildkastanien

sowie getrocknete 2916

### Speiseschwämme

kauft jedes Quantum zum besten Preise Ignaz Tischler, Marbg.

### Nettes Mädchen

das auch Kochen kann, gesucht, bez. fürs Land, später Graz. Eventuell Anz. in der Verm. d. Blattes. 3076

### Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Rilo Kronen
raue, ungeschliffen . . . 1.60
raue, geschliffen . . . 2.—
zute, gemischt . . . . . 2.60
weiße Schleiße Federn . . 4.—
gelbe, weiße Schleiße Federn 6.—
weiße Halbdaunen . . . 8.—
hochfelne, weiße Halb- daunen . . . . . 10.—
gr. Daunen, sehr leicht 7.—
Schneeweißes Kaiserflaum 14.—
1 Tuchent aus dauerhaftem Kanting, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauer- haften Bettfedern R. 10.—, bessere Qualität R. 12.—, feine R. 14.— und R. 16.—, dazu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—.
Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bett- decken, Deckentappen, Tisch- tücher, Servietten, Gläsertücher.

### Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Drei bis vier gut erhaltene

### Betten

auszuleihen gesucht. Anz. in der Verm. d. Bl. 3075